

Drei dramatische Sekunden aus dem Leben eines Weltmeisters



Nach dem aufregenden Schwimm-Wettkampf zwischen dem Schweden

Die erste Sekunde:

Der Sieger Charlton steht frisch in der Mitte, Weismüller kriecht erschöpft aus dem Wasser. Links sieht man die Besetzung Arne Borg, der völlig ausgelaugt am Boden liegt.



Die zweite Sekunde:
Die übliche Aufnahme des Siegers mit Charlton auf Arne Borg festhalten.



Arne Borg, dem Australier Boy Charlton u. dem Amerikaner Weismüller.

Die dritte Sekunde:

wissen beiden Rivalen. Der Australier damit er nicht aus dem Bild fällt.



Der erschöpfte Arne Borg ist nach der Aufnahme tatsächlich aus dem Bild gefallen. Der aktuelle Photograph kann nur noch seine Freude erwischen.

Diese drei Bilder sind bei den Pariser Olympischen Spielen 1924 aufgenommen, und zwar nach der so genannten „Dreimeisterschlacht“, einem der dramatischsten Schwimmwettkämpfe der Sporthistorie. Der Schwede Arne Borg, trotz eines blendenden Weltrekords, war von dem australischen Meisterschwimmer „Boy“ Charlton geschlagen worden. Ueber 100 Meter hatte er gegen die Amerikaner nicht aufkom-

men können, nun führten die 400 Meter die drei besten Freistilschwimmer der Welt zusammen: Weismüller-Charlton-Borg. Erst auf der letzten Länge kam Weismüller an dem verzweifelt vor gestürmten Borg vorbei. Der hatte sich fast völlig verausgabt, Charlton, dem die Strecke zu kurz war, schien weit zurück, keine Rolle zu spielen. Plötzlich bemerkte Borg den australischen „Erbe feind“ fast schon neben sich. Nochmals

mobilisierte er, was an letzter Kraft sein Körper noch aufzubieten vermochte, und rettete den zweiten Platz und die Revanche an Charlton, aber man mußte ihn schon aus dem Wasser ziehen, während Weismüller nach einer kleinen Pause am Bassinrand selbstständig, wenn auch mit Mühe, an Land steigen konnte. Fast frisch war Charlton, der erst gegen Ende in Schwung gekommen war. Er hatte sich nicht ausgeben können.

Sowohl Weismüller als auch Arne Borg haben schon am nächsten Tage wieder Wettkämpfe bestritten und in den seither vergangenen vier Jahren alle Freistil-Weltrekorde überboten. Sie werden wahrscheinlich noch jahrelang durch neue Höchstleistungen beweisen, daß über den trainierten Athleten auch eine gelegentliche Ohnmacht keine Macht hat.

Dr. Willy Meisl.